



© pixapark.com

Wald- und moorreiches Kalkhochgebirge

Die Landschaft des Naturparks Mürzer Oberland

Der Naturpark Mürzer Oberland ist geprägt von den morphologisch sehr heterogenen Gebirgsstöcken der Mürzsteiger Alpen (Rax, Schneealpe) und deren Karstplateaus, die den nördlichen Kalkalpen angehören. Geologisch dominieren triadische Kalke und Dolomite sowie vereinzelt Schieferformationen (Grauwackenzone). Eine Besonderheit der Grauwackenzone ist ihr Reichtum an Lagerstätten von z. B. Erz oder Magnesit, wie sie auch im Naturpark allgegenwärtig sind. Entsprechend dem Chemismus des Ausgangsgesteins sind die Produkte der Pedogenese entweder saure Ranker, Braunerden oder Rendsi-

nen. Das Klima der Täler ist maritim geprägt (mäßig winterkalt, niederschlagsreich), die Gebirgsregion ist gekennzeichnet durch Stauniederschläge aus West bis Nord.

Die anthropogene Überformung der Naturlandschaft zur Kulturlandschaft ging historisch vom Zentralraum Neuberg aus. Von den ehemals deutlich größeren waldfreien Flächen sind viele verschwunden, nur im Talboden (Flusstäler der Mürz und ihrer Zubringer) ist intensive Grünlandwirtschaft möglich.

Die intensive forstwirtschaftliche Nutzung hat in weiten Teilen des Naturparks zu Nadelholzbeständen in einheitlichen Altersklassen geführt: Blick von Kapellen nach Norden auf die Schneealpe und die Rax.

Die Tatsache, dass mehr als 80 % des Naturparks von Wald bedeckt sind, hat zur Folge, dass zwei Drittel aller landwirtschaftlichen Betriebe Forstbetriebe sind. Auch die Jagd hat einen hohen Stellenwert. Wald (samt den Waldprodukten) ist das Leitthema des Naturparks Mürzer Oberland. Naturnahe Waldbestände sind jedoch v. a. auf steile, unzugängliche Bereiche beschränkt, das Gros der rezenten Bestände ist durch uniforme Fichtenforste geprägt.

Die Lagen oberhalb der Baumgrenze kennzeichnet großflä-

chige Almwirtschaft. Durch Schwenden wird versucht, die fortschreitende Verbuschung hintanzuhalten. Die alpinen Fels- und Eisregionen werden für Wandertourismus und Wintersport genutzt und bergen eine besonders hohe Biodiversität mit zahlreichen Endemiten.

Das nordwestlich der Schneealpe gelegene Naßköhr ist eine ausgedehnte Moorlandschaft (21 Moore auf 250 Hektar) von internationalem Rang (Ramsar-Gebiet) und zugleich Naturschutzgebiet.

Alois Wülfing, Biologe, OIKOS